Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

104 (29.12.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 104. Durlach, Sonntag den 29. Dezember **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Sylvester.

I. Das alte Jahr:

Gezählt sind meine fliehenden Minuten,
Es warnt auf meinen letzten Glockenschlag;
In meiner letzten Sonne Abendgluthen
Hinabgesunken ist mein letzter Tag.

Nur eine kurze, traulich ernste Weile
Gönnt rinnend euch noch meines Glases Sand;
So schöpfet, eh' ich flüchtig euch enteile,
Erinn'rung noch von meines Bechers Rand!

Gedenket der Verklärung lichter Stunden,
Die euch wie heitrer Sonnenschein umfloß,
Gedenkt des Schmerzes und der tiefen Wunden,
Die balsamspendend meine Hand verschloß.

Gedenkt des Friedens, den ich euch gesendet,
Dem Vaterland, des Hauses stillem Herd,
Der Wolken, die ich schirmend abgewendet,
Der Stürme, die ich rettend abgewehrt.

Gedenket noch der fröhlich heitern Kreise,
Die euch in Spiel und Jugendlust vereint,
Gedenkt der Thräne, die ich still und leise
Mittragend bei dem Weinenden geweint.

Gedenkt der Zähre, die, wie Thau der Freude,
Manch glücklich Herz in sel'ger Lust vergoß,
Der Zähre, die bei dumpfem Grabgeläute,
Vom Blick des Schmerzes in die Gräber floß.

Doch trocknet jetzt vom Auge roth die Zähre,
Die ihr der Tage schneller Flucht geweiht,
Und pflückt die Rosen, die aus leichter Fähre
Ich scheidend noch auf euren Pfad gestreut!

Mein Stündlein ist, mein eilendes zerronnen,
Es ruft mich eines höhern Geistes Weh'n;
Doch bald, verjüngt im Glanze schönrer Sonnen,
Sollt ihr mich neugeboren wiederseh'n!

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 29. Dezember 1737 ward der deutsche Dichter Ludwig Heinrich Nicolai zu Straßburg geboren. Seine „vermischten Gedichte und prosaischen Schriften" sind in 8 Bänden, seine theatralischen Werke in 2 Bänden erschienen.

Am 29. Dezember 1773 ist der berühmte Pädagoge Denzel geboren. Er widmete sich vorzugsweise der praktischen Fortbildung der Lehrer in Württemberg und Nassau und wirkte durch seine vortreffliche „Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre" viel Gutes.

John Slidell.

Ueber diese Haupttriebfeder der südlichen Rebellion bringt die „Deutsche Allg. Ztg." eine interessante Charakteristik, die wir im Anschluß an unsern neulichen Bericht über das Thatsächliche der Trent-Affaire hier im Auszug folgen lassen.

Die Rebellion des Südens datirt nicht von gestern oder vorgestern. Nicht Jefferson Davis, der Präsident der sog. konföderirten Staaten; nicht Walker, sein Kriegsminister, oder Memminger, sein Schatzmeister; nicht Beauregard und Johnson, die tapferen Generale, welche die Südarmee bisher mit so großem Glück und Geschick kommandirten; nicht sie sind die Häupter der Rebellion, nein ihr Vater, ihr Hauptanstifter, der Hauptkonspirator ist John Slidell aus dem Staate Louisiana. — Slidell saß seit Jahren als ein hervorragendes Mitglied im Senat der Vereinigten Staaten. Er war seit Jahren die schaffende Kraft im Departement der auswärtigen Angelegenheiten; er war ebensolange der Vorsitzende im Departement für diplomatische und Konsularangelegenheiten. In diesen seinen Eigenschaften als Staatsbeamter und Volksvertreter wußte er nicht allein die ausgedehntesten Verbindungen mit den hervorragendsten Politikern und Parteiführern seines eigenen Vaterlandes anzuknüpfen, sondern sich auch eine genaue Kenntniß der Verhältnisse, Zustände und Gesinnungen des Auslandes anzueignen. Die Idee der Trennung des Nordens und Südens der Union wurde schon vor fast zwanzig Jahren gefaßt und gelegentlich immer wieder, wenn auch mit der größten Behutsamkeit, berührt und besprochen. Als Slidell dann aber unter der Verwaltung Buchanan's, des letzten demokratischen Präsidenten, nur zu deutlich erkannte, daß seine Partei, und in ihr wurzelte diese Idee, an der Verrottung ihres Systems zu Grunde — und bald zu Grunde gehen werde, ging er sogleich an die Ausführung der Idee der Trennung und sprach seine Absichten auch offen, doch damals noch unbestrafbar, in einer der letzten Sitzungen des Kongresses von 1860 aus, nachdem die republikanische Partei in der Erwählung Lincoln's einen entscheidenden Sieg über die faul und alt gewordene Demokratie davongetragen hatte. — Für die Erreichung seiner Zwecke schuf sich Slidell drei mächtige Bundesgenossen. Zuerst begann er zu wühlen unter den 20,000 Aemterhaltern, die mit dem Sturze der demokratischen Partei außer Amt kamen und sich darum mit Energie in den Kampf für die Schöpfung von 20,000 neuen Aemtern in der zu gründenden südlichen Konföderation stürzten. An ihre Spitze wußte Slidell vor allem seinen Mitsenator für den Staat Louisiana, J. P. Benjamin, zu drängen. Der letztere, bis dahin der einzige Israelit, welcher im Senat zu Washington gesessen hat, einer der feurigsten und begeisterndsten Redner und gewandtesten Juristen Amerika's, proklamirte in seinem und seines Kollegen Slidell Namen die Erhebung der Sklavenstaaten förmlich in der letzten Senatssitzung des Jahres 1860, und zwar in einer so glänzenden Rede, daß sie selbst seine politischen Gegner mit Erstaunen erfüllte und als Meisterstück von Beredsamkeit in den Annalen der amerikanischen Literaturgeschichte verzeichnet bleiben wird. — Ferner wandte sich Slidell an die Partei der südlichen Pflanzer und Sklavenhalter, denen er nicht allein die Erhaltung des Sklavereisystems an's Herz zu legen, sondern vor Allem auch die Möglichkeit der Ausdehnung der Sklaverei in glänzenden Farben vorzuspiegeln wußte. Für sie mußte die Lostrennung und die Unabhängigkeit des Südens

eine Lebensfrage werden. — Die dritten und letzten im Bunde sollten die amerikanischen Vertreter im Auslande sein. Doch bei diesen gelang ihm der Wurf nicht so leicht: die Gesandten zu London und Berlin und mehrere weniger bedeutende bekannte Diplomaten und Konsularbeamte blieben der Sache der Union getreu, kehrten ruhig nach Niederlegung ihres Amtes ins Vaterland zurück und wirkten dort ebenso patriotisch für die Sache der Union, wie sie im Auslande nicht gegen sie gearbeitet hatten. Anders war es in Frankreich und Rußland, deren Kabinette für das Gelingen des Separationsplanes jedenfalls die wichtigsten waren. Rußland, in territorialer, kommerzieller und kulturhistorischer Beziehung so eng mit dem Norden Amerika's verbündet, mußte dem Süden geneigt gemacht werden, und war in Frankreich des Kaisers persönliches Annexionsgelüst mit der Hinweisung auf die monarchisch-aristokratischen Elemente im Süden der Union und auf die Wahlverwandtschaft des letztern mit Mexiko gereizt und gekitzelt, so war für Slidell's Konföderationsplane der mächtigste und einflußreichste Alliirte der Jetztzeit erobert. — Nach dem plötzlichen und unerwarteten Tode Mason's, des frühern Gesandten, eines treuen Unionisten, brachte es Slidell mit vieler Mühe dahin, nachdem er selbst vergebens schon damals nach dem Posten gestrebt hatte, daß Hr. Faulkner nach Paris gesandt wurde Trotzdem aber, daß dieser ein eingefleischter Sklavenzüchter und Separatist war, hatte sich Slidell doch in seinen Fähigkeiten verrechnet. Er war nicht gewandt genug für seinen Posten; er handelte zu undiplomatisch offen und rasch. Die Folge war, daß Faulkner in Paris mehr verdarb als gut machte und nach seiner Abberufung im März dieses Jahres und nach seiner Ankunft in Washington sofort verhaftet und als Hochverräther in Untersuchung gezogen wurde. — Anders ging es Rußland. Dort agitirte ein Mann der That, F. W. Pickens aus Südkarolina. Er war und ist nächst Slidell das hervorragendste Haupt der Rebellion, doch von roh aristokratischem Wesen. Er sollte am russischen Hofe sondiren. Als Slidell hierin hinlänglich vorgearbeitet zu haben glaubte, vermochte er Pickens, auf seinen Posten zu resigniren und im September 1860, noch vor dem Beginn des Wahlkampfes, aus welchem Abraham Lincoln siegreich als Präsident hervorging, zur thatsächlichen Agitation in den Süden, in seinen Geburtsstaat Südkarolina zurückzukehren. Daß Slidell's und Pickens Machinationen ist Rußland sich bisjetzt übrigens auch noch nicht sehr erfolgreich bewiesen haben, geht aus dem guten und freundschaftlichen Einvernehmen der Regierungen zu Petersburg und Washington hervor. — Slidell ist der Napoleon der amerikanischen Reaktion und Rebellion, schlau und versteckt. Talleyrand's Ausspruch, daß der Mensch die Sprache habe, um seine Gedanken zu verbergen, ist ihm zur andern Natur geworden; er ist glatt wie eine Schlange, von fein aristokratischem, würdigem, einnehmendem Wesen, ein Diplomat im wahren Sinne des Worts, als ein Sohn Louisiana's der französischen Sprache vollkommen mächtig und außerdem Millionen Dollars reich. Darum fühlte er sich auch selbst am berufensten und fähigsten, den Vermittlerposten für die Anerkennung des Südens in den Tuilerien zu übernehmen; darum trat er die Mission nach Paris an, nach deren Gelingen er unzweifelhaft beabsichtigte, zu größeren Triumphen in die Heimat zurückzukehren. Das Schicksal ließ ihn bekanntlich nicht zu seinem Ziele gelangen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

In Heidelberg wurde Gemeinderath Hoffmeister, in Pforzheim Professor Lamey als Abgeordneter zur zweiten Kammer abermals gewählt.

— Nach der jüngsten Zählung hat Pforzheim in 1946 Familien 13,925 Einwohner, darunter befinden sich 11,153 Evangelische, 2559 Katholiken, 45 Dissidenten und 168 Israeliten. Geschäftsgehilfen sind es 4389, Dienstboten 1168. Es hat sich ein Zuwachs von 405 Köpfen herausgestellt.

— Nach einer Korrespondenz der „Landeszeitung" ist man im betreffenden Amterwahlbezirk (Hornberg ꝛc.) mit dem Abgeordneten Dahmen, der nur mit Einer Stimme Majorität gewählt wurde, wegen seiner in der Adreßfrage bewiesenen Haltung sehr unzufrieden und werden die Wahlmänner aufgefordert, demselben seinen Standpunkt klar zu machen.

Deutschland.

In Berlin war wieder einmal Ministerkrisis. Die Krisis betraf aber nicht die illiberalen Minister, die v. d. Heydt und v. Roon ꝛc., sondern die liberalen, den Graf Schwerin, v. Auerswald, v. Patow, v. Bernuth. Endlich sind sie doch geblieben, und man sagt, der Landtag werde am 14. Januar einberufen werden.

— Ob wohl Preußen sein größtes Kanonenboot Nationalverein tauft? In den nächsten Tagen werden es 130,000 fl., die aus der Kasse des Vereins in's preuß. Marineministerium geflossen sind.

— Der Herr Bezirksarzt in Leipzig hat den Behörden erklärt, sie könnten sich die Mühe ersparen, Eugen Süe's Romane zu studiren, um Schauerhöhlen, die als menschliche Wohnungen dienen, kennen zu lernen: sie möchten sich nur in Leipzig da und dahin bemühen, da würden sie förmliche Ställe finden, die nicht geheizt werden könnten und gegen Wind und Wetter keinerlei Schutz böten.

— Im Dorfe Neukirchen bei Chemnitz hat ein Lehrling das Haus seines Meisters in Brand gesteckt, um sich eines Gespenstes zu entledigen, das auf dem Boden umgehen sollte.

— Die Didaskalia hat Trauer bekommen: ihr vieljähriger, treuer, seit Jahren erblindeter Redakteur, W Wagner, ist gestorben.

— Für die österreichische Armee ist die Einführung der Blouse beschlossen worden. Der Schnitt soll ungefähr der des Waffenrocks sein, und zwar so, daß die Blouse entweder über demselben oder unter dem Mantel, ohne Waffenrock, getragen werden kann.

— Bei Koblenz fand zwischen einem Studenten und einem Ingenieuroffizier ein Pistolenduell statt, weil der Hund des einen jungen Menschen den des andern getreten hatte! Der Offizier wurde tödtlich verwundet. (Wegen solcher Lappalie ein Menschenleben!)

— Die berliner Bummler, welche bei dem Einzuge des Königs und der Königin in Berlin sich so arge Exzesse zu Schulden kommen ließen (es wurden nicht weniger als 65 Beamte der Schutzmannschaft durch Steinwürfe beschädigt, ja ein Schutzmann erhielt einen Schuß!), sind zu 14 Tagen bis 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Es waren im Ganzen 15 Personen.

— Schon mehrmals ist durch die Presse auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden, denen der auswanderungslustige Arbeiterstand entgegen geht, wenn er sich nach russischen Gütern ꝛc. auf längere Zeit kontraktlich verdingt. Bekanntlich wird dem Arbeiter in der Regel Wohnung, Kost und ein kleines Areal, etwa ein Morgen, zur eigenen Bewirthschaftung, und endlich ein Lohn von etwa 80 Thlr. (für Frauenspersonen die Hälfte) zugesichert. In diesen Zusicherungen nun erblicken viele unserer Landleute und Handarbeiter goldene Berge; sie lassen sich von Agenten fangen und das Aufgeld, man könnte sagen: in die Taschen zwingen. Was finden dagegen die Arbeiter in Rußland? Schwere Arbeit und harte Behandlung seitens der Arbeitgeber, welche in Ermangelung nach russischen Gesetzen giltiger Kontrakte gegen die Arbeiter ganz willkürlich verfahren. Statt der Wohnung erhalten sie einen Stall oder eine Scheuer, statt guter und nahrhafter Speisen und Getränke nur solche, welche der russische Bauer zubereitet und an die sich der Fremde erst nach langer Zeit und mit vieler Ueberwindung zu gewöhnen vermag. Bei den hiernach gewiß häufigen Erkrankungsfällen ist der ärztliche Beistand ein äußerst mangelhafter. Zu allem Diesen muß aber noch kommen, daß die in Deutschland geschlossenen Kontrakte meist nach russischen Gesetzen nicht giltig und selbst vollkommen giltige Verträge in Folge der eigenthümlichen Gerichtsverfassung in ihren kontraktlichen, gewährleistenden Bedingungen für die Ausgewanderten schwer zu erzwingen sind. Unkenntniß der Landessprache, Mißtrauen der Eingeborenen müssen dazu beitragen, den Aufenthalt in Rußland unerträglich zu machen.

Namentlich in neuerer Zeit sind die Agenten einer russischen Gutsbesitzerin thätig, derselben das nöthige Arbeiterpersonal zuzuführen. Der deutsche Arbeiter ist ja dort wegen seiner Nüchternheit und seines Fleißes ein sehr gesuchter Artikel! Viele Familien haben den Vorspiegelungen der Agenten leider Gehör geschenkt. Mögen ihre Erwartungen nicht getäuscht werden! Wir aber können es nicht unterlassen, unsere Leser auf die Mißstände, welche die deutschen Arbeiter dort erwarten, aufmerksam zu machen.

Italien.

— Der Gesundheitszustand des Papstes flößt die lebhaftesten Besorgnisse ein. Die Nachrichten aus Rom lauten übereinstimmend, daß die Krankheit des Heiligen Vaters eine äußerst gefährliche sei.

Rußland.

— Ein trauriger Vorfall wird dem „Czas" aus dem Dorfe Alsmanice bei Nizankowice (Kr. Przemysl) gemeldet. Die Kinder in demselben spielten — Deputirtenwählerei. Der zum Abgeordneten erwählte Junge, der vor der Wahl die strikteste Erfüllung der Mandate verheißen, erklärte nach derselben, er werde thun, was ihm beliebe und sei nun Herr seiner Wahljungen. Die Wähler wollen diese Gewalt nicht anerkennen, erklären ihn ihrerseits für einen Verräther, ergreifen und hängen ihn an einer Weide im Felde auf. Jetzt wird die Komödie plötzlich tragisch. Als der Unglückliche mit den Füßen zu zucken anfängt, laufen die Jungen mit Geschrei im Dorfe auseinander. Mit Entsetzen eilen die Erwachsenen nach dem Orte dieser neuen Lynchjustiz und schneiden den Erhängten ab — es war zu spät, alle Versuche zur Wiederbelebung waren vergebens.

Amerika.

— Das unweit des Zusammenstoßes der Grenzen von Virginien, Kentucky und Ohio gelegene virginische Städtchen Guyandotte ist am 11. November der Schauplatz einer schrecklichen Katastrophe gewesen. Die sezessionistisch gesinnten Bewohner luden an jenem Tage den größten Theil der aus etwa 200 Mann virginischer Bundeswehrmänner bestehenden Besatzung in ihre Häuser zum Abendessen ein, holten dann eine in den umliegenden Wäldern hausende Guerrillabande herbei und richteten mit deren Hilfe unter den zerstreuten und wehrlosen Bundessoldaten ein schreckliches Gemetzel an. Nur Diejenigen, die im Lager geblieben waren, entkamen. Durch sie erhielt Oberst Williams, der mit einem Regiment in der Nähe stand, Nachricht, zog am 12. Nov. nach der Stadt aus, aus welcher inzwischen die Mörder geflohen waren, steckte sie an allen Ecken in Brand und verwandelte sie in einen Schutthaufen.

— Das „Census-Büreau" zu Washington hat im Juli d. J. eine berichtigte Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung von 1860 veröffentlicht. Danach stellt sich die Bevölkerung der nordamerikanischen Union auf 31,440,527 Personen. Auf die der Union noch anhängigen Staaten kommen 22,337,583, auf die verbündeten Südstaaten 9,103,014 Personen. Von der Zahl der Sklaven kommen auf jene 432,685 oder 1 Sklave auf $50,_{63}$ Freie; auf diese 3,520,902 oder 1 Sklave auf $1,_{585}$ Freie.

Nro. 13,212. Sämmtliche Bürgermeister werden aufgefordert, das Verbot des Schießens in der Neujahrsnacht (Regierungsblatt 1817, Nro. 291) mit besonderer Hinweisung auf die Uebertreter desselben treffenden Strafen in ihren Gemeinden sogleich zu verkündigen und strengstens zu handhaben.

Insbesondere wird verfügt:

1) die geordnete Polizeistunde ist strenge einzuhalten;
2) die Nachtwache ist mit tüchtigen, verläßigen Männern zu verstärken und unter einen besondern Obmann zu stellen, der das erforderliche Ansehen genießt;
3) wer dem Verbot des Schießens, Petardenlegens zuwiderhandelt und betreten wird, soll verhaftet und unnachsichtlich mit 5 fl. Geld-, beziehungsweise 5tägiger Gefängnißstrafe belegt, auch das Schießgewehr ihm abgenommen werden;
4) wer nach Eintritt der Polizeistunde sich noch im Wirthshause oder auf der Straße aufhält und Lärm macht, ist zu verhaften und nach §. 7 der Ministerialverordnung vom 8. Juli 1836 (Regierungsblatt 1836, Seite 285 zu bestrafen.

Am 2. Januar erwartet man pflichthaften Bericht über den Verlauf der Neujahrsnacht.

Durlach, den 21. Dezember 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Aufsicht über den Gemeinde-Haushalt betreffend.

Nr. 9967. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt:

1) Sorge zu tragen, daß die im Voranschlage zur Schuldentilgung oder Kapitalanlegung bestimmten Summen und daß die eingegangenen Grundstocksgelder in einer oder der andern Weise auf den Grundstock verwendet werden.
2) Auf den 31. d. Mts. bei den Gemeinderechnern Kassensturz vorzunehmen und das Ergebniß unter Angabe der Summe der Einnahme und Ausgabe nach dem Kassenbuche hinsichtlich aller unter der Verwaltung derselben stehenden Kassen anher anzuzeigen.
3) Die Aufstellung der Umlagen- und Auflagen-Register für 1862 zu bewirken und mit der Anzeige, wann die Erhebung stattfinden soll, zur Prüfung anher vorzulegen.
4) Den Rathschreiber zur Anlegung des Tagebuchs (G.-O. §. 150) anzuhalten.
5) Die Gebührenverzeichnisse alsbald zur Prüfung und Einholung der oberamtlichen Dekretur vorzulegen, damit deren Auszahlung und Verrechnung noch in diesem Jahre stattfinden kann.

In den ersten 10 Tagen des nächsten Monats sehen wir den entsprechenden Vorlagen entgegen.

Durlach, den 12. Dezember 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
B. V. d. A.
H. Hoerst.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 25. Reichard Füßler von Grötzingen wurde heute als Rechner dieser Gemeinde verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 27. Dez. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 3. Justine und Leopoldine Haas von Jöblingen haben nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Wegzug ihres Vermögens nach Nordamerika gebeten.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Dienstag, den 14. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 26. Dez. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

Nr. 523. Im Domänenwald Wachholder-Busch nächst Darmsbach werden versteigert:

Mittwoch, 8. Januar,

42½ Klftr. forlen Stockholz, 400 buchene und 6000 forlene Wellen.

Donnerstag, 9. Januar,

23 forlene Baustämme von 55–80 Fuß Länge, 50 forlene Sägklötze, 39 buchene Wagnerstangen, 10 Klftr. buchenes, 1½ Klftr. eichenes, 162¼ Klftr. forlenes Scheitholz, ¾ Klftr. buchene und ½ Klftr. forlene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 8½ Uhr am Wachholderbusch.

Wilferdingen, 27. Dezember 1861.

Großh. Bad. Bezirksforster.
Hebenstreit.

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsefrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer .	409	606	6	59
Kernen, alter .	—	—	—	—
Korn	—	10	5	30
Gerste	32	32	4	42
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Haber	252	252	3	53
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	693	900		
Aufgestellt waren	618			
Vorrath	1311			
Verkauft wurden	900			
Aufgestellt blieben	411			

Durlach, 28. Dezember 1861.

Bürgermeisteramt.

Gartenversteigerung.

[Durlach.] Der dem verschollenen Philipp Knappschneider von hier zugestandene ½ Garten von 2 Viertel am Baselthor, neben Christian Goldschmitt und Philipp Friedrich Zipper, wird am

Montag, den 20. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

durch Unterzeichneten auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert **und endgiltig zugeschlagen, wenn 80 fl. oder darüber geboten werden.**

Durlach, 28. Dez. 1861.

Seufert, Notar.

Remontirung betr.

Zum Ankauf von Pferden im Alter von 3–6 Jahren und zur Besichtigung der im Bezirke verstellten Militärpferde trifft die Großh. Remontirungskommission

Freitag, den 3. Januar,
Vormittags 8 Uhr,

hier ein; es werden daher die Besitzer bezeichneter Pferde aufgefordert, solche zur genannten Stunde der Remontirungs-Kommission auf dem Platze vor der Karlsburg dahier vorzuführen.

Durlach, 27. Dez. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Siegrist.

Geld auszuleihen.

Die städtische Bürgerwittwen- und Waisenkasse hat 1800 fl. auf liegenschaftliche Versicherung auszuleihen.

Durlach, 17. Dez. 1861.

Die Deputation.
B. V. d. B.
Knaus.

Siegrist.

Geld auszuleihen.

Die Kasse des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule hat 1000 fl. gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen.

Durlach, 17. Dezember 1861.

Der Verwaltungsrath.
3)2. Spangenberg.

Aufforderung.

[Durlach.] Die Güterbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Bäume und Gesträuche in Gärten, Weinbergen, Feldern und Wiesen zwischen dem 15. d. M. und 1. Februar k. J. von Raupennestern zu reinigen und diese zu vertilgen.

Wer dieser Anordnung in der gegebenen Frist nicht nachkommt, verfällt in eine nach Maßgabe der Zahl der ungereinigten Bäume zu bemessende Strafe von 1—10 Gulden.

Durlach, 14. Nov. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Katastervermessung.

Vom **8. Januar** an sind die Grundstückspläne und das Güterverzeichniß von Hohenwettersbach sechs Wochen lang zur Einsicht aller Betheiligten auf dem Rathhause in Hohenwettersbach aufgelegt. An demselben Tage, Morgens 9 Uhr, werden auch die Güterzettel an die Grundeigenthümer ausgetheilt und dieselben zur Empfangnahme auf das Rathhaus in Hohenwettersbach eingeladen.

Grötzingen, 28. Dez. 1861.

Weiß, Geometer.

Privat-Anzeigen.

Geldanerbieten.

Gegen Pfandurkunde sind **400 fl.** auszuleihen. Näheres bei Kupferstecher L. Oeder, Sophienstraße Nr. 1.

Geldanerbieten.

Aus dem Almosen zu Söllingen werden **275 fl.** gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge ausgeliehen. Näheres bei Rechner **Kußmaul.**

Glace-Handschuhe

jeder Farbe werden schön und geruchlos gewaschen, so wie jede Reparatur an denselben auf Verlangen besorgt durch

Karoline Ratzel.

Haus-Verkauf.

Das zweistöckige Wohnhaus sammt Scheuern in der Herrenstraße Nro. 8 wird unter angenehmen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen gesucht. Näheres im Hause selbst.

Zu vermiethen.

Metzger Friedrich Jung hat eine kleine Wohnung, aus einem tapezirten Zimmer mit Alkov, Küche, Keller, Speicher 2c. bestehend, sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Christian Ungerer's Erben haben im Hause Nro. 21 der Herrenstraße eine Wohnung von 8 oder 9 Zimmern und 2 Kammern, Küche, Keller, Speicher, Waschhaus und Holzremise, auf den 23. Januar 1862 oder sogleich beziehbar, zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung und Hausgarten dazu gegeben werden.

In demselben Hause ist eine Scheuer, ein Frucht- oder Trockenspeicher, eine Holzremise, ferner ein für sich abschließbarer, auf den Gartenweg stoßender Gemüsegarten, zu vermiethen.

Näheres im Hause oder bei Apotheker Engelhardt in Karlsruhe.

Logis zu vermiethen.

In einer der freundlichsten Lagen hiesiger Stadt, an der Hauptstraße und auf der Sommerseite belegen, ist der mittlere Stock, bestehend in 3 sehr geräumigen Zimmern nebst Alkove, Küche, Keller, Speicherkammer und Holzplatz, zu vermiethen und kann auf 23. April 1862 bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor dieses Blattes.

Bei Sesselmacher Christian Mehr, Bäderstraße Nr. 4, kann guter **Torf** bestellt werden, das Tausend fl. 2. 48, das Meß fl. 1. 6.

Orangen-Punsch-Essenz in ganzen und halben Flaschen;
Aechten **Jamaica-Rum;**
Kirschen- & Zwetschgenwasser;
Alten **Malaga;**
Thee, grünen und schwarzen;
Chocolade in verschiedenen Sorten
empfiehlt billigst

August Bauer.

Volz & Comp.,

Kirchstraße Nro. 8,

erlauben sich auf bevorstehendes Neujahrs-Fest ihre sehr gute und feinschmeckende **Punsch-Essenz** zu äußerst billigen Preisen, sowie auch gute, feine **Liquers** und ächten, alten **Malaga,** zu ebenfalls billigen Preisen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Turn-Verein.

Am **Sylvester-Abend,** Dienstag, 31. d. Mts., Abends 7 Uhr anfangend, im Saale „zum Amalienbad,"

Abend-Unterhaltung,

wozu sämmtliche Mitglieder und Turnfreunde freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Die erste große Verloosung des neuen Anlehens der Stadt Mailand

findet am 2. Januar 1862

öffentlich statt. Dieses garantirte und durch königliches Dekret ratificirte Anlehen wird mit 26,100,950 Lire vermittelst 400,000 Gewinnen als **25** à **100,000** Lire, **10** à **80,000, 5** à **70,000, 5** à **60,000, 10** à **50,000** Lire 2c. 2c. zurückbezahlt.

Zur Betheiligung mit Loosen auf Original-Obligationen dieses Anlehens erlasse ich 1 Stück für fl. 1. 10 kr., 5 Stück für 3 preußische Thaler. Verloosungsplan, Ziehungslisten gratis. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden.

Friedrich Sintz, in Frankfurt a. M.

N. S. Auch zu allen andern erlaubten Verloosungen habe ich stets Loose zum niedrigsten Preis vorräthig.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg